

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Mertensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Mertensburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 135.

Dienstag den 14. Juni.

1887.

Stettdienstlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzahlfellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Romanbeilage (63. Fortsetzung des Romans „Stolze Herzen“ von Mag. von Weisenthurm).

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In das Gesellschaftsregister ist unter Nr. 141 heute mit dem Sitze zu Mertensburg die offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Leo & Dietrich** eingetragen.

Die Gesellschafter sind
der Kaufmann **Heinrich Leo**
und
der Kaufmann **Paul Dietrich**
— Beide hier. —

Die Gesellschaft hat am 8. Juni 1887 begonnen und ist zur Vertretung derselben ein Jeder der Gesellschafter befugt.
Mertensburg, den 8. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Bekanntmachung.

In einigen Tagen wird der städtische Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlwiese eröffnet.

Es wird dort auch in diesem Jahre seitens des Magistrats für die Badenden zum Aus- und Ankleiden eine Bretterbude errichtet werden. Für die Benutzung dieser Bude, sowie des öffentlichen Badesplatzes darf vom Badeaufseher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen müssen diejenigen, welche Schwimmantericht genießen, das Schwimmbassin oder die vom Badeaufseher aufgestellte Bude benutzen wollen, sowie diejenigen, welche sich von demselben Badeshofen, Handtücher u. s. w. liefern, oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit dem Badeaufseher zu vereinbarende Entschädigung zahlen.

Alle Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsehers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.

Als Badeaufseher ist auch in diesem Jahre wieder der Salziedermeister Luge angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, im Gotthardtssteiche u. s. w. ist bei Geldstrafe bis zu neun Mark ev. verhältnißmäßiger Haft verboten, auch wird das Betreten der Mühlwiese außerhalb des angelegten Weges bestraft.

Die Polizei-Verwaltung.
F. B.: Otte.

Nichtamtlicher Theil.

Mertensburg, den 13. Juni.

Politische Mittheilungen.

Ueber das Befinden des Kaisers meldet die letzte Nummer des Reichsanzeigers amtlich: In dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und

Königs ist eine größere Ruhe eingetreten. Der Schlaf in der Nacht war weniger oft, und nur auf kürzere Zeit unterbrochen. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Am Freitag Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie des Prinzen Wilhelm und nahm dann einen kurzen Vortrag entgegen. Am Sonnabend stand der Kaiser um 2 Uhr auf und hörte später den Vortrag des Generals von Albedyll. — Die in der Mitte der vorigen Woche eingetretenen Unterleibsbeschwerden bestanden in einem Blasenleiden, welches den Kaiser bei Erkältungszuständen schon wiederholt befallen hat. Jetzt sind die Schmerzen fast ganz vorüber.

Ueber die Ursache der Erkrankung des Kaisers wird der „Zürf. Neuch.-Geraer Ztg.“ von nahestehender Seite geschrieben: „Die Erkältung des Kaisers stammt von seiner Fahrt auf der „Pommerania“ bei Kiel. Wegen der frischen Brise hat man den Kaiser, die Kajüte aufsuchen; statt dessen aber wählte er den Kommandoplatz und sagte: „Das wäre noch besser; die Matrosen wollen doch ihren Kaiser, den sie so wie so selten schauen, nicht in der Kajüte, sondern auf dem Verdeck sehen. Da hätte ich ja lieber mit dem Wagen zurückfahren können, wenn ich einmal auf dem Schiffe bin, bleibe ich auch oben.“

Vom Sonntag wird gemeldet: Der Kaiser hat in der Nacht zum Sonntag recht gut geschlafen, auch am Sonntag einen sehr guten Tag gehabt und am Nachmittage wieder einige Zeit außerhalb des Bettes zugebracht. Der Kaiser unterhielt sich mit der Frau Großherzogin von Baden und den kronprinzlichen Herrschaften. — Die verschiedentlich erwähnte Nachricht, die Kaiserin werde aus Baden-Baden nach Berlin zurückkehren, ist falsch.

Auf Befehl des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern wurde zur Gedächtnisfeier des Todes König Ludwig's II. in der Michaeliskirche zu München am Sonntag Nachmittag die Vigil und am Montag Vormittag das Seelenamt abgehalten. Heute Montag ist es ein Jahr, daß der unglückliche König seinen Tod in den Wellen des Starnberger Sees fand. Sonnabend war in München große Parade vor dem Regenten an welcher 500 Officiere, 5000 Mann, 2000 Pferde und 80 Geschütze theilnahmen.

Die Kaiserin Augusta hat für die durch die Ueberschwemmung im Sörliger Kreise Geschädigten einen Beitrag von 500 Mark und zum Besten der durch den Wolfenbruch bei Sasbachwalden im Badißchen Betroffenen einen solchen von 300 Mark bewilligt.

Aus München wird telegraphiert, daß die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen dort im Hotel „Rheinischer Hof“ erkrankt ist.

— Die „Germania“ schreibt: „Der h. Vater hat einen Brief des Herzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin erhalten, worin dieser

seinen Gefühlen tiefster Ergebenheit und kindlicher Anhänglichkeit Ausdruck verleiht.“

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wurde am Freitag Abend von dem Deutschen Kronprinzen in längerer Audienz empfangen. — Fürst Bismarck und Graf Kalnoßy werden auch in diesem Jahre eine Zusammenkunft haben, doch ist Zeit und Ort noch nicht genauer bestimmt.

— Ueber die Aussichten einer neuen Dreikaiserzusammenkunft lauten die Nachrichten direct entgegengesetzt. Die Köln. Ztg. schreibt, daß die Reise des Botchafters Grafen Schadow von Berlin nach Petersburg im Zusammenhang mit der Kaiserzusammenkunft in diesem Herbst bei den ostpreussischen Corpsmanövern in Danzig oder Königsberg stehe. Der Czar sei mit Giers für eine Verlängerung des Dreikaiserbündnisses, welches in diesem Herbst abläuft. Die Theilnahme des Kaisers Franz Joseph sei wahrscheinlich. Im Gegensatz dazu schreibt die Wiener P. C., es lägen bisher nicht die geringsten Anhaltspunkte für eine neue Dreikaiserbegegnung vor. Wenn die beabsichtigte Reise Kaiser Wilhelms nach Gastein zur Ausführung komme, werde allerdings die Begegnung desselben mit Kaiser Franz Joseph sich gewiß wiederholen.

— Der Bundesrath nahm am Freitag in einer kurzen Plenarsitzung den Gesekentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten an; die Vorlage ist auch dem Reichstage bereits zugegangen.

— Nach den in maßgebenden Kreisen des Reichstages vorherrschenden Absichten sollen außer den beiden Stenoverlagen in der jetzigen Session noch die Arbeiterkhanträge, die elsass-lothringischen Gesekentwürfe, die See- und Unfallversicherung, das Kunstbuttergesek, die Postampfernovelle erledigt werden; die Rechtsanwaltsgebührenordnung, die Zinnungsvorlage, der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises werden sicher unerledigt bleiben, der Gesekentwurf über die Deffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen wahrscheinlich.

— Deutscher Reichstag. Sonnabenditzung. In zweiter Lesung angenommen wurden die Abänderung des Reichspostdampfergesekes und die auf die Beschränkung der Frauenarbeit bezüglichen Anträge. Nach den letzteren sollen vom 1. April 1890 ab Frauen nicht mehr in Bergwerken, Gruben, Brücken etc., sowie nicht als Lastträgerinnen bei Hochbauten beschäftigt werden dürfen. Die Frauennachtarbeit wird verboten. An Tagen vor Sommer- und Festtagen hat die Frauen- und Kinderarbeit um 6 Uhr Abends zu schließen. Verheiratete Frauen dürfen in Fabriken nicht länger als zehn Stunden pro Tag beschäftigt werden. Heute Montag findet die zweite Berathung der Branntweinsteuer vorlage statt.

— Die Beschlüsse der Branntweinsteuerkommission des Reichstages haben eine ganz außerordentlich hohe Preissteigerung

für Spiritus hervorgerufen. Der Preis ist in einer halben Woche von 47 bis 48 Mark auf 63 bis 64 Mark gestiegen. Zu der heute beginnenden zweiten Lesung des Gesetzes im Reichstage wird die freisinnige Partei die Aufhebung des Kaffeezolles beantragen, der ca. 40 Millionen im Jahre erzieht. — Die Zukunftskommission hat ebenfalls ihre Arbeiten beendet; durch eine eigenthümliche Verfertigung der Verhältnisse sind aber gerade die wichtigsten Paragraphen in zweiter Lesung abgelehnt, so daß der Reichstag nochmals von vorn anfangen kann.

— Auf ein Fuldigungs schreiben des ultramontanen Komitees in Oberfeld-Barmen hat der Abg. Windthorst geantwortet: „Wir müssen in geschlossener Reihe den bisherigen Weg ungedrungen fortsetzen; wir dürfen nicht ruhen, bis die volle Freiheit der Kirche errungen ist.“

— Der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe, der von lange nicht die Rede gewesen, verwendet Grundzüge für eine Arbeiter-, Wittwen- und Waisen-, Invaliden- und Altersversicherung. Vorge schlagen wird die Bildung einer Reichs-Arbeiter-Versicherungsanstalt, deren Verwaltungskosten das Reich tragen soll. Die Beiträge für die Versicherung sollen nach dem Eintrittsalter der Versicherten berechnet werden. Die Arbeiter sollen bis zu 2% des Normal-Arbeitslohnes angehalten werden können, zur Versicherung beizutragen.

— Die erste deutsche landwirtschaftliche Wanderausstellung ist Donnerstag in Frankfurt a. Main durch den Fürsten Bied eröffnet. Oberbürgermeister Miquel hielt die Begrüßungsrede.

— Der badische Landtag hat sich nach Genehmigung der ihm unterbreiteten Eisenbahnvorlagen wieder vertagt; am neuer Zusammen tritt erfolgt Ende d. M., wo über die Aufgabe des badischen Branntweinsteuerreservatrechts beraten werden soll.

— Wie die „Machener Volkszeitung“ meldet, wird die bischöfliche Behörde gegen ein Centrumsblatt wegen Beleidigung des Papstes und des Koadjutors des Bischofs von Straßburg in der Reichstagswahlperiode vorgehen.

— Der preussische Kultusminister von Gölher hat seine Inspektionsreise in die polnischen Gebiete angetreten.

— Aus dem Reichslande ist der französische Romanchriftsteller Albert Deloit, der dort bei einem Freunde zu Besuch war, wegen seiner gehässigen Angriffe auf das Deutsche Reich ausgewiesen worden. Dagegen beklagt sich die Nachricht von der Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Balace nicht.

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat am Sonnabend mit großer Mehrheit beschlossen, sofort in die Specialkommission der Militärverträge einzutreten, welche letztere vom Kriegsminister eifrig bestimmt und ein Gesetz der nationalen Verteidigung genannt wurde. Die Abhändler richteten heftige Angriffe gegen das Ministerium und warfen ihm von Neuem ein Mißtrauen mit den Monarchisten vor. Premierminister Rouvier verhielt sich kühl abweisend.

Das Ministerium hat beschlossen, der Kammer eine neue Vorlage zu unterbreiten, welche allgemein die dreijährige Dienstadt einstellt.

Der Stadtrat von Eberburg gab den Offizieren der dort anwesenden russischen Fregatte „Mladimir“ ein Fest, bei welchem vielfach auf die russisch-französische Verbindung getrunken wurde.

Die „Republique Française“ erklärt die Behauptung des Deputierten Andrieux, daß nicht Floquet, sondern Gambetta 1867 den Ruf „Vive la Bologne, Monsieur!“ dem Czaren in die Ohren geschrien, Floquet aber die Folgen übernommen habe, für eine reine Erfindung. Gambetta sprach der Scene gar nicht bei, daß Andrieux, der mit Floquet verhandelt ist, den Vorfall auf die Schultern des verstorbenen Gambetta abwälzen möchte, um den jetzigen Kammerpräsidenten regierungsfähig zu machen, ist sehr erklärlich. Wenn man dem „Figaro“ glauben schenken dürfte wäre das Cabinet Floquet nur deshalb nicht zu Stande gekommen, weil der russische Botschafter Morsheim den Befehl erhalten hätte, Paris zu verlassen und die Geschäfte dem zweiten Botschaftssekretär zu übergeben, wenn in Frankreich ein Mann das Auserzählte sollte, der sich gegen die dem Kaiser Alexander II. zunehmende Achtung verhielt. Das wird auch wohl ganz genau stimmen.

General Bonlangier hat die Uebernahme des Generalcommandos über das 17. französische Armeekorps zum 1. August abgelehnt. Er hat drei Monate Urlaub bekommen und will denselben in der Bretagne verbringen.

Die französische Regierung beabsichtigt, eine Vauerstellung zu infanterien, um Frankreich vom ausländischen Vordringen unabhängig zu machen. Die Vertagung der Weltausstellung von 1889 auf 1890 wird immer wahrscheinlicher.

Dänemark. Der König und die Königin von Dänemark sind am Freitag von Wien in Kopenhagen wieder eingetroffen.

Rußland. Die Wälder haben hervor, daß die Königin Natalie von Serbien bei ihrem Kurvenhalt in der Kräm fortgesetzt der Gegenstand größter Fuldigungen ist. Bei ihrem Besuch in Sebastopol sei die Stadt festlich erleuchtet gewesen und die Schiffe im Hafen hätten gesalutet. Die Königin äußerte gegenüber den vor ihr erschienenen Deputationen ihre freundschaftlichen Gefühle für Rußland und bewachte n. A., daß sich so wenig Russen in Serbien anfiel.

Alle Nachrichten, welche aus Petersburg vorliegen, sagen übereinstimmend, daß Kaiser Alexander den zahlreichen Franzosenfreunden, welche sich am russischen Hofe drängen, kurzer Hand den Mund verboten hat. Dem Czaren geht nichts über persönliche Autorität; die ständige Rolle, welche die leitenden Staatsmänner in Frankreich in den letzten Wochen gespielt, hat ihn sehr abgehört. Er mag nicht mehr von Paris hören. Auf der anderen Seite ist der Einfluß der Panlawisten in seiner Umgebung aber doch noch mächtig genug, um wirklich strenge Maßnahmen gegen die Deutschhörer zu verbinden. Nach den russischen Preskriptionen hätte Kailows Moskauer Zeitung längst suspendiert werden müssen, aber immer ist das verhindert. Jetzt sollte die Maßregel nun wirklich fallen, aber auch diesmal ist der Czare davon abgebracht. Er hat aber Kailow mittheilen lassen, es sei das letzte Mal, das Erbe vor Recht ergehe. Man behauptete, die geheimnisvolle Persönlichkeit, welche ihre Hand schüßend über alle Panlawisten hält, sei die Kaiserin; aber diese Nachricht ist falsch. Die Czarin mischt sich nicht in Politik.

Ueber Wien wird gemeldet, die bulgarische Regierung werde der Sobranje den Fürsten Alexander und den Prinzen von Coburg als Thronkandidaten vorschlagen. Bei der bekannten Weigerung Rußlands, die jetzige Regierung anzuerkennen, wird die Wahl, wenn sie wirklich erfolgt, doch keine Folgen weiter haben. — Kaiser Alexander empfing den Prinzen Karageorgewitsch.

Das Petersburg Journal erklärt, die russischen Truppen ständen mindestens nach 500 Werst von Serat entfernt; etwas weniger wird es schon sein. Man kann es der russischen Regierung auch nicht verdenken, wenn sie nicht gerade die Wahrheit sagt.

Italien. Dem Erzbischof von Mailand ist der Annunziatenorden, der höchste italienische Orden, verliehen worden. Das beweist doch, daß die Beziehungen zwischen Staat und Kirche viel von ihrer früheren Schroffheit verloren haben, wenn auch die Minister in der Kammer sich so anstellen, als sei nicht daran zu denken, den Wünschen des Papstes irgendwie zu entsprechen. — Die Minister Zanardelli und Crispi erklärten in der Kammer, dem Papste könnten keine größeren Rechte gewährt werden, als die Garantiegesetze von 1871 ihm gegeben hätten, die Regierung habe die höchste Achtung vor dem Papste, müsse aber auch die Präparative des Staates wahren. Italien gehöre sich selbst und habe nur ein Oberhaupt, den König. Daß König Humbert diesen Standpunkt des Herrn Crispi nicht theilt, ist aber ganz sicher. Er für seine Person will gern Conzessionen machen, um endlich zum Frieden mit dem Vatikan zu kommen.

Großbritannien. Die englische Regierung hat den schweren Sieg in der irischen Abwägung im Unterhaus erlitten. Mit 245 gegen 93 Stimmen wurde beschlossen, daß nur noch bis zum 17. Juni die Specialabrede über das Gesetz fortbauern soll; was dann nicht im Einzelnen erledigt, wird summarisch behandelt. Die Irländer protestieren auf das Heftigste gegen dies Vorgehen, alles Amentis half ihnen aber nichts, auch Gladstone gab schließlich keinen Widerstand als nutzlos auf.

Die englisch-türkische Konvention über Aegypten ist vom Sultan insofern des russischen und französischen Protestes immer noch nicht ratifiziert; ein definitiver Beschluß wird auch wohl noch gute Weile haben. Ueber die Einzelheiten der Konvention machte Lord Salisbury genau dieselben Angaben, die wir vor zwei Wochen schon mittheilen konnten.

Wie aus London berichtet wird, sind daselbst neuere Nachrichten aus Centralasien angelangt, die von fortgesetzten russischen militärischen Vorbereitungen für ein weiteres Vordringen der Russen wissen wollen. Man ist darauf gefaßt, binnen Kurzem Kunde von einem weiteren russischen Coup zu erhalten, und sind mit Rücksicht auf die zu befürgtende weitere bedenkliche Gestaltung der Dinge in Centralasien auch die entsprechenden Weisungen nach Indien ergangen.

Orient. Der bulgarische Ministerrath hat nun endgiltig beschlossen, die große Nationalversammlung zum dritten Juli nach Tirnowa einzuberufen. Daß ein Schritt zur Lösung der Thronfrage erfolgen wird; ist aber nicht recht zu erwarten.

Als künftiger serbischer Ministerpräsident wird der Russenfreund Ristic genannt; doch soll kein Wechsel in der Politik der Regierung eintreten.

Provinz und Umgegend.

† Der Branddirektor von Leipzig, Regierungsbaumeister Döhring, wird neuerdings mit Bestimmtheit als Nachfolger des unheilbar er-

krankten Majors Witte in der Leitung des Berliner Feuerlöschwesens bezeichnet.

† Die Polizeiverwaltung von Rötzen erläßt folgende Bekanntmachung: Vom 1. Juni d. J. ab wird im Rathhause während der üblichen Geschäftsstunden ein öffentliches Beschilderungsbüro aufgestellt, welches den Zweck hat, der Einwohnerschaft die Anbringung von Beschilderungen über öffentliche Mißstände zu erleichtern und das beschaffte Verfahren auf schnellerem Wege zum Abschluß zu bringen, als dies beim gewöhnlichen Geschäftsgang möglich ist. Es wird diese ebenso einfache wie zweckmäßige Einrichtung der Einwohnerschaft zur freien Benutzung hierdurch angelegentlich empfohlen.

† Viel Köpfe, viel Sinne“, das darf man wohl angeht der dieser Tage in Kirchberg stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahl sagen. Es haben allerdings nicht viel Wähler von ihrem Bürgerrechte Gebrauch gemacht — von 444 wählten 169 (also 38 Proz.) — die da gewählt, haben jedoch gründlich gezeigt, daß sie sich nicht beeinflussen lassen. Es sind nämlich auf nicht weniger denn 54 Personen Stimmen gefallen.

† Dsche rle ben. Von Seiten der hiesigen Stadtbehörden ist ein Volksbad errichtet worden, welches von unbemittelten Erwachsenen und Kindern unentgeltlich benutzt werden kann.

Aus der Stadt und Umgegend.

** Der Abendhimmel bietet jetzt den Freunden der Sternkunde einen schönen Anblick. Auf seiner westlichen Seite zeigt sich bereits mit Eintritt der Dämmerung die Venus in ihrem vollsten Glanze. Dieselbe nimmt bis Monat Juli zu und die Venus erscheint alsbald im Fernrohr als Halbmondform. Am südlichen Himmel steht Jupiter, beständig von vier Trabanten umgeben, welche bei klarer Luft schön mit einem kleinen Fernrohr zu erkennen sind. Durch ein größeres Rohr betrachtet, erhält die Erscheinung Jupiters die Gestalt einer abgeplatteten Scheibe, die von einem oder mehreren dunklen Streifen (den Aequatorialstreifen) durchzogen ist.

** Heute Morgen ist das Trompetercorps von Leipzig, allwo es gestern Nachmittag und Abend noch concertirt hatte, nach München abgereist, woselbst einer geöffneten Abänderung zufolge bereits morgen, Dienstag das erste Concert gegeben wird. — Das zweite Abonnementsconcert hier selbst findet nächste Woche gleich nach Rückkehr der Capelle wahrscheinlich auf der „Güntherburg“ statt.

** In dem mit der Büste Seiner Majestät des Kaisers und Königs, frischem Malergrün, Wappen und Nationalfarben ringsum reichdekorirten Saale des Restaurants „Zum Babe“ in Weiffensels fand Sonnabend Nachmittag von 4½ Uhr an die diesjährige Versammlung der Zweigvereine des Preussischen Beamten-Vereins aus den Provinzen Brandenburg und Sachsen statt. Mit einer Begrüßungs-Ansprache des Gymnasialdirectors Rosalsky, gipfelnd in einem dreimaligen Hoch auf den erhabenen Protector des Vereins, Kaiser Wilhelm, und einem Willkommen seitens des Magistrats durch den Stadtrat Xriniaus wurden die Verhandlungen eröffnet. Bei Feststellung der Präsenzliste ergab sich, daß 17 Städte — Aschersleben, Berlin, Burg, Eisleben, Halberstadt, Halle, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Neustadt b. Magdeburg, Potsdam, Quedlinburg, Schönebeck, Staßfurt, Stendal, Wanzleben und Weiffensels — vertreten waren. 49 auswärtige Theilnehmer waren erschienen. Ein Vortrag des Directors des Preussischen Beamten-Vereins Semmler verbreitete sich über die Organisation und die Ergebnisse des Vereins, betonte namentlich auch die günstigen Ergebnisse des Jahres 1886 und die Vorteile, welche die Lebens-, Kapital- u. Versicherung des Vereins den Interessenten bietet. Landessecretär Hohmann-Merseburg und Weber-Berlin machten Bemerkungen über den Modus der Dividenden-Berechnung und über deren eventuelle Steigerungsfähigkeit, worauf Director Semmler hervorhob, daß die gewährte Dividende (5%) von der ganzen Einzahlung, also z. B. bei jährlichen Einzahlungen von 20 M. 1tes Jahr 5%, von 20 M., 2tes Jahr 5% von

40 W. u. f. w.), schon eine sehr günstige sei und daß vorläufig nichts an dieser Einrichtung geändert werden könne — es sei denn, daß neue wissenschaftliche Grundlagen für eine Aenderung gewonnen würden. Damit wurde dieser Gegenstand verlassen und die Vertreter der obgedachten Vereine erkundeten über deren Einrichtung, Thätigkeit und Erfolge den herkömmlichen Bericht. Die mitgetheilten Stärkeverhältnisse der einzelnen Vereine bewegen sich von unter 50 bis zu 950 Mitgliedern. Der Merseburger Zweigverein nimmt mit seinen 261 Mitgliedern und seinen sonstigen Ergebnissen eine sehr günstige Stelle ein. Vortreten war derselbe durch seinen Vorsitzenden, Reg.-Rath Knappe, Postdirektor Koch u. A. Ein Antrag des Zweigvereins Magdeburg, die Berichte künftig schriftlich vor dem Versammlungstage einzureichen, rief eine lebhaftige Discussion hervor, an welcher sich u. A. Confist.-Rath Rige-Magdeburg, Dr. Dieblich-Halberstadt und Rektor Steeger-Halle beteiligten. Es wurde beschloffen, die mündliche Berichterstattung beizubehalten, aber daneben eine tabellarische Uebersicht der Ergebnisse, wozu ein Formular auf Kosten der Centralstelle geliefert werden wird, mitzubringen bez. einzulisten. Für die nächstjährige Versammlung boten sich Staßfurt, Merseburg, Berlin an. Staßfurt wurde mit großer Mehrheit gewählt. 7½ Uhr erfolgte der Schluß der Verhandlungen, denen von 8½ Uhr ab ein mit Tischreden gewürztes, auch von Damen getheiltes Mahl folgte, während im Garten das schon früher begonnene Concert sich fortsetzte. Für Sonntag war ein Ausflug nach Kösen und der Rudelsburg in Aussicht genommen. —g.

Vermischte Nachrichten.

* Am Donnerstag Vormittag versuchte ein vom r. l. i. j. n. Wahnjin besessener Ackerknecht Johann Th. aus Wubide in das Kaiserliche Palais in Berlin einzudringen, wurde aber daran verhindert und durch das 2. Polizeirevier in die Trennabtheilung der Charite eingeliefert.

* Der Mörder Thiem in Breslau hat bei dem Verhör in cynischer Weise das Geständnis abgelegt, in der Nacht nach dem Himmelstagsfest den Nachtwachmann Zimmermann getödtet und andere verwundet zu haben. Wie sich nachträglich herausstellt, hat Thiem im Ganzen drei Personen durch Schüsse verwundet.

* Der kommandierende General von Voë ist in Trier glücklich einem argen Unfall entgangen. Sein Pferd kam zu Sturz, der Reiter blieb mit einem Fuß im Bügel hängen und wurde von dem wieder aufspringenden Thiere einige Schritte weit geschleift. Es ist nicht verletzt.

* In der Marienburger Lotterie wurde am Freitag der zweite Hauptgewinn gezogen. Derselbe, 30 000 Mark fiel auf Nr. 187571.

* Herr Friedrich Krupp in Essen hat eine Zeitung gegründet, die in seiner eigenen Druckerei erscheint. Die erste Nummer ist vor Kurzem ausgegeben.

* Das Militärbezirksgericht in Würzburg hat einen Intercessorin Watzias Kraus wegen unerhörter Soldatenmißhandlungen zu 7 Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt.

* Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Diga“, Korvetten-Kapitän Leopold von Reichenbach, ist in Sydney am Herzschlag verstorben.

* Das französische Militärtransportschiff „Dindoustan“, mit Truppen nach Tonkin unterwegs, ist in der Nähe des Suezkanals untergegangen und die Mannschaft dabei umgekommen.

* Vor dem Palais des Kaisers unter den Linden am Friedrichs-Denkmal ist seit Ende der vorigen Woche ein neuer Schutzmansposten aufgestellt. Der Beamte fordert Jeden, der sich zum Stehenbleiben ansieht, auf, weiterzugehen.

* Von einem neuen Postdienst auf der Eisenbahn berichtet die „Independance“: Es sei ein Paket mit Wertpapieren in Höhe, von 250 000 Franken auf der Eisenbahnstrecke Paris-Antwerpen gestohlen worden.

* Endlich ist eine kleine Besserung aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Ungarn zu melden. Durch die unter spezieller Aufsicht des ungarischen Ministers für öffentliche Arbeiten rastlos fortgesetzten Dammarbeiten dürfte es gelingen, die Städte Bazarhely und Mátó vor Uebersfluthungen zu bewahren. Die bebauten

Felder in der Umgebung dieser Orte sind freilich total vernichtet. Der Minister des Innern hat 10 000 Gulden zur Unterstützung der geschädigten kleine Grundbesitzer angewiesen. Das ist aber nur ein Tropfen auf einen heißen Stein.

* Zu einem großen antimilitarischen Krawall ist es, wie aus Wien gemeldet wird, im neuera Wahlbezirk gekommen, bei welchem es 6—8 Tödt, 25—30 Verwundete gab.

* Erdbebe in Centralasien. Am Donnerstag Morgen wurde die Stadt Bernji in Turkestan, von einem starken Erdbeben heimgesucht, welches fast sämtliche Häuser der Stadt, darunter Regierungsgebäude, Gymnasium, Hospital und Kirchen, theils völlig zerstörte, theils beschädigte. Nach vorläufigen Ermittlungen sind 120 Personen, meist Kinder, getödtet; der Gouverneur, seine Frau und seine Kinder sind verletzt, auf der Wache blühten 15 Arrestanten das Leben ein. 125 Personen sind verwundet. Die Erschütterungen dauern an.

* Ganz überraschende Erscheinungen, die für weitere Kreise Interesse haben dürften, traten kürzlich bei der Behandlung eines Negers zu Tage. Derselbe litt an Unterschenkelgeschwüren und war in die Klinik des Prof. Thierich in Leipzig gekommen. Hier wurden ihm Theile seiner eigenen schwarzen und gelegentlich auch Stücke von weißer Haut „angeheilt.“ Nach einiger Zeit wurde dies Hautstück dunkel und schließlich so schwarz, wie die ursprüngliche Haut des Negers. Nun wurde der Versuch umgekehrt und Negerhaut auf einen Weissen verpflanzt. Schon einige Wochen darauf begann das schwarze Hautstück zu erblasen, und nach 12—14 Wochen war die Negerhaut gerade so hell geworden, wie die weiße Haut des Einheimischen. Dr. Karg, der Assistent von Thierich, hat nun eine größere Reihe von Hautstücken in den verschiedenen Stadien des Schwarz- und Weißwerdens mikroskopisch untersucht und wichtige Thatsachen gefunden, welche über die Vorgänge bei der Färbung, sowie bei der Ernährung der Oberhaut Aufschluß geben.

* An einem Neubau der Conservensfabrik von Knorr in Heilbronn brach ein vermuthlich zu schwer mit Backsteinen belastetes Gerüst zusammen, unter welchem sich gerade eben die Arbeiter mit ihren Frauen, die ihnen die Mahlzeit gebracht, niedergelassen hatten. Von den Arbeitern wurden sechs, von den Frauen zwei schwer verletzt vom Plage getragen; auf dem Gerüst befand sich zum Glück Niemand.

* In Paris sind während der letzten Jahre vier hundertjährige Männer wegen Bettelns oder als obdachlos von der Polizei aufgelesen worden. Der letzte derselben, Pierre Drouin, wurde am 4. Juni zum 15. Male wegen Bettelns auf die Polizeiwache abgeführt und dann ins Armenhaus geschickt. Am 8. Mai war er 100 Jahre alt geworden. Bis vor wenigen Jahren war er allen Parisern als „Mattenmann“ bekannt. Er hatte eine Anzahl weißer Matten abgerichtet, die er in einem hübschen Käfig hielt und die verschiedensten Kunststücke ausführen ließ; doch vermochte er keine neuen mehr abzurichten, als seine kleinen Künstler nach einander weggestorben waren.

* Am Donnerstag Abend wurde in Berlin ein junger Mensch verhaftet, dessen Festnahme mit großer Wahrscheinlichkeit noch einem zum Tode verurtheilten anderen Mame die Freiheit wiedergeben wird. Vor vier Jahren fand man in Elberfeld die Gattin des in sehr guten Verhältnissen lebenden Samenhändlers Albert Zietzen mit zertrümmertem Schädel dem Tode nahe in ihrem Wohnzimmer liegen. Die Entdeckung wurde von dem eben von der Reise zurückgekehrten Ehemann gemacht, der die Hausbewohner hinarief, die Polizei benachrichtigte und ärztliche Hilfe holte. Ein Raumbord lag nicht vor. Neunzehntausend Mark, die in einer Kofferette lagen, waren unberührt. Es mußte also nach anderen Gründen gesucht werden. Sie ergaben sich aus dem unglücklichen ehelichen Leben Zietzens. Temperamentsverschiedenheit und confessioneller Unfrieden — der Mann ist evangelisch, die Frau war katholisch — hatten die Ehe unglücklich gestaltet. Zietzen unterliegt in Köln ein Verhältniß, dem zwei Kinder entpfossen waren, hatte seiner Geliebten wenn er mit ihr auf Reisen ging, einen Trauring angesetzt, um nicht aufzufallen. Die im Hospital verstorbenen, kaum noch vernunftfähige Frau habe auf Befragen geantwortet, daß ihr Mann sie auch geschlagen habe. In dem Lehrling August Wilhelm, damals 18 Jahre alt, aber fand sich ein Zeuge, welcher bezeugte, daß er gesehen, wie der von der Waise zurückgekehrte Zietzen seiner Frau fünf Schläge auf den Kopf versetzt habe. Daraufhin erfolgte Zietzens Verurteilung zum Tode. Durch die Gnade des Kaisers wurde die Strafe in lebenslänglichem Zuchthaus umgewandelt. Seit vier Jahren verbüßt er seine Strafe in Elberfeld.

Die Verwandten des Verurtheilten aber konnten an seine Schuld nicht glauben. Vor allem sein Vater, ein pensionirter Beamter, hat seit vier Jahren sein ganzes Leben und seine ganze Thätigkeit der Entdeckung des wahren Täters gewidmet. Durch einen Zufall wurde er auf den Gedanken geführt, daß August Wilhelm, der Hauptbelastungzeuge, der Mörder sei. Er hat ihn unausgesetzt beobachtet und verfolgen lassen. Er hat seinetwegen große Reisen unternommen und Tausende verausgabt. Oft droht er ihn aus den Augen. Endlich vor sechs Wochen erhielt er die Nachricht, daß Wilhelm in Berlin als Gehilfe in einem Barbiergeschäft thätig sei. Von da fand eine feige Ueberwachung statt. Der Meister wurde ins Geheimniß gezogen, die Polizei benachrichtigt, Wilhelm selbst durch Fragen in vielfache Widerrede verwickelt, bis er endlich am Donnerstagabend zuerst seinem Meister, dann der Kriminalpolizei, schließlich dem in Berlin lebenden Bruder eingestanden hat, die Frau ermordet zu haben. Nachher ist die zusammenhängende Erklärung des Vorganges an jenem Nachmittage — er war etwas angegriffen — die eingeschlossene Frau Zietzen mit Zubringlichkeiten beiläufig, sie hat mit der Waise bei ihrem Nanne gedroht, und um der Strafe des sehr gefrengen Meisters zu entgehen, hat er dann die That vollbracht.

* Liebesklage, frei nach dem Reichsstrafgesetzbuch bearbeitet:

Du hast mir ins Auge geschossen (§ 223),
Du hast meinen Frieden gerandt (§ 249),
Du hast mir mein Herz geklopft (§ 242),
Mit Wahnsinn bedroht mein Haupt (§ 241),
Du hast in mir Brand gestiftet (§ 306),
Hast meine Ruhe geküßt (§ 360, Ziff. 11),
Hast mich mit Thränen vergiftet (§ 229),
Betrogen mich unerhört (§ 263),
Du hast einen andern begünstigt (§ 257),
Du hast mir so vieles verkehrt (§ 258),
Du hast mich durch Liebeszettel bedroht,
Als ich Dich zur Liebten gewähnt (§ 109).
Auch hast meinem Gewerbe
Geleitet Du Widerhand (§ 113),
Dann hieltest Du widerrechtlich
Gefangen Herz und Hand (§ 239).
Du hast Du um Gnade gebittelt (§ 360, Ziff. 4),
Und manden Schmut und Fuß
Erpreßt mit gewaltigen Rüssen (§ 253),
Aus strafbarem Eigennutz (§ 292).
Du löstest die heiligsten Bande (§ 243, Ziff. 6,
§ 250, Ziff. 2).
Der Untreue sag ich Dich an (§ 206),
Mit Meind (§ 153) hast Du zerstört mir
Die ganze Lebensbahn (§ 305).
Für immer Du heimliche Wassen (§ 367, Ziff. 9),
Ich wird nicht länger bang —
Ich lasse zur Strafe Dich liegen
Dein ganzes Leben lang (§ 14, § 17).

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt). Das Verfinden Se. Maj. des Kaisers ist ein gutes, er hat die vergangene Nacht gut geschlafen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Magdeburg, Halberstädter Eisenbahn u. Prioritäten von 1865. Die nächste Ziehung findet im Juli statt. Gegen den Courseverlust von ca. 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 pCt. pro 100 M.

Markt-Berichte.

Halle, 11. Juni. Preise mit Aufschluß der Maltergebühren per 1000 Rilo Netto. Weizen, fester, 180—185 M., Randweizen bis 192, Roggen, fest, 127—132 M., Gerste, geschäftslos, Futter- 117—130 Rand- 140—150 M., Geraaltergerste 156—165 M., Hafer, fest, 118 bis 122 M., Raps ohne Angebot, Mohnsamen 43—44,50 M., Victoria-Größen nominal, feinste über Notiz, Rimmel ohne Notiz. Stäbte incl. Faß p. 100 Rilo netto, 38,00—39,00 M. Gemittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Linen — M., Bohnen — M., Scherwobohnen, Lupinen, Rastefeen, ohne Notiz. Sparsette ohne Notiz. Wohnsamen ohne Angebot. Futterartikel: Futtereuhl 13—14 M., Roggenkleie 9,00 M., Weizenschalen 8,50 — M., Weizenschale 8,50 M., Malzkleie helle 9,50—10,50 M. dunkle 8,50—9 M., Ostkaese 12 — M. — Malz 27,00—28,00 M., Ribbi ohne Angeb. Solaröl 0,825/30° 11,00—11,50 M., Spiritus, p. 100 Liter Proc. fest, Kartoffel- 61,00 M.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 6. bis 12. Juni 1887.
Geboren: dem Schneider R. Raabe e. S., Bornwert 5; dem Kaufmann V. Frisch e. S., Gottfardstr. 19; zwei unehel. S.; dem Steinbruder S. Bentsch e. S., Sträß 10; dem Brietrischer G. Brenner e. S., Unterlantenburg 4; dem Maurer E. Kummer e. S., N. Sigitstr. 11; dem Handarb. F. Schurmann e. S., Amthaus 11; dem Fischer K. Gehardt e. S., Neumarkt 72; dem Handarb. H. König e. S., Kurzstr. 7; dem Restaurateur S. Röde e. S., Krautzstr. 6; e. unehel. L.; dem Handarb. A. Adler e. S., Rosenthal 11; dem Schuhmadermstr. E. Glabigau e. S., Unterlantenburg 6;
Geboren: des Schneiders D. Waffnermstr. S. Otto Ernst Ralt, 2 J. 11 M., Lungentuberculose, Sigitberg 22; des Schuhm. L. Blod tödtgeb. S., Unterlantenburg 62; des Handarbmanns Herm. Wand, 44 J. 3 M., Schlaganfall, Oberbreitstr. 3; ein unehel. S., 18 L., Schwämme; des Schuhm. E. Schliephede L., Pauline Jda, 7 M., Krämpfe, Oberbreitstr. 22; des Schuhmadermstr. D. Rabnt Gehrau, Franziska geb. Hoff, 26 J. 11 M., Lungenknotenblut, Wittenberg 1; der Arb. Albert Hova, 20 J. 1 M., Typhus, Rdt. Kranenhaus.

Presskohlensteine und Briquettes
von der Grube „Paul“ — Luckenau,
A. Riebeck'sche Montan-Werke, Actien-Gesellschaft,
 anerkannt vorzüglichste Fabrikate, liefere ich in jedem Quantum prompt
 und billigt.

Heinrich Schultze, kleine Ritterstraße Nr. 17,
 Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend.

Der Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a Rh.
 sagen wir öffentlichen Dank für die uns gelieferte Fahne, dieselbe ist vortref-
 lich und künstlerisch ausgeführt und findet ungetheilten Beifall.
 Allen Vereinen, welche eine Fahne benötigen, kann daher genannte Fabrik
 aufs Warmste empfohlen werden.
Stützerbach Pr. Anth., den 5. Juni 1887.
Turn-Verein
 I. A. gez. Wilh. Ewald, Turnwart.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten
 täglich von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschen-
 nung der Gemeinde Wallendorf soll
Sonnabend, den 18. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr
 im **Gasthause** daselbst öffentlich meißbietend gegen
 Baarzahlung verpachtet werden.
 Der Ortsvorstand.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschen-
 nung der Gemeinde Wüstenneusch soll
Mittwoch, den 15. Juni cr.,
Mittags 1 Uhr
 im **Gasthause** daselbst öffentlich meißbietend
 verpachtet werden.
 Der Gemeindevorsteher.

Wiesenverpachtung.

Die der hiesigen Kirche gehörigen Wiesen
 von ca. 15 Morgen sollen
Montag, den 20. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
 in dem **Orts-Gasthause** in einzelnen Par-
 zellen auf ein Jahr an den Meißbietenden öffent-
 lich verpachtet werden.
 Collenbey, den 8. Juni 1887.
 Der Gemeindefkirchenrath.

30000 Mark

sind ganz oder getheilt auf gute Hypothek auszu-
 leihen. Näheres durch
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Albert Bielig,
Tapezierer und Decorateur,
Sand No. 2

empfehlte sich zum Anfertigen von **Polster-**
Decorations-Arbeiten, sowie **Tapezieren**
der Zimmer.
Solide Arbeit. Billige Preise.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die er-
 gebene Mittheilung, daß ich hier selbst

Rossmarkt No. 2
eine Schuhmacherwerkstatt

auf eigene Rechnung errichtet habe. Bei billiger
 Preisstellung und bester Ausführung der mir auf-
 getragenen Arbeit, versichere ich schnelle Bedienung
 und soll es mein Bestreben sein, die mich beehrenden
 Kunden mir zu erhalten. Hochachtungsvoll

Carl Otto jr., Schuhmachermstr.,
Hofmarkt Nr. 2.

Roh-Eis

empfehlte zu jeder Tageszeit billigt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Hochfeine Grasbutter

8 Pfd. Netto für 7 Mk. fr. gegen Nachnahme
 versendet **Fran Kuckuk, Gutsbes.,**
Neufrost i/Ostpr.

Medizinische Seifen als:

Eber-Schwefelseife u. Sommerproffen-
seife gegen Flechten u. alle Hautkrankheiten be-
 währt, **Carbolseife u. Panamaseife** gegen
 fliegende, **Birkenbalsamseife, Zannen-**
balsamseife, Camphor u. Kräuterseife,
Baseline, Schwefelmilchseife, Silien-
milchseife beste Hautconterirungsmitteln in Strüden
 zu 25, 40 und 50 Pfg.
 in der Drogen- und Farbenhändlung von
Oscar Leberl,
Burastraße 16.

Frische grosse Tafelkrebse,
Hochfeinste Isländer Serringe,
Neue Lissaboner Kartoffeln
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Feinste Isländ. Matjes-Heringe

empfiehlt und empfängt **F. G. Kundt,**
Neumarkt Nr. 57.

Rhein-Wein, egen. Gewächs, rein, kräftig,
 wäß. à Pr. 56 u. 70 Pfg., reiß
 80 Pfg. von 25 Pfr. an unter Nachnahme direct
 von **J. Wallaner,** Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches
 seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so
 beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen
 Nachahmungen und Täuschungen Veran-
 lassung gegeben, wogegen man sich aber
 schützen kann, wenn man beim Ankaufe
 desselben nur das ächte Dr. **White's**
Augenwasser als 1 M. von **Traugott**
Ehrhardt in **Oelze** in Thür. und
 kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein
 ist das wirklich ächte. Dasselbe kommt
 in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen
 mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift
 der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott
 Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,
 welches meine Firma: Traugott Ehr-
 hardt in Oelze trägt, mit neben-
 stehendem Wappen als Schutzmarke
 (Facsimile) in der beigegebenen Bro-
 schüre versehen und mit dem Siegel
 dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das kleine Buch über diese Heilmethode
 wird gratis verabfolgt durch **Gustav**
Lots in **Merseburg.**
 Den Herren Apothekern ist es als Hand-
 verkauf bestens zu empfehlen.

Formulare zum
Unfall-Verzeichniss

für die Berufsge nossenschaften und Ortsbehörden
 sind vorrätzig in der
Druckerei des Kreisblatt,
 Altenburger Schulplatz 5.

Die **Anker-Chocolade**

ist ein deutsches Fabrikat, das sich
 sehr schnell die Gunst des Publikums erworben hat und selbst
 den renommierten französischen und schweizer Chocoladen vor-
 gezogen wird. Die Anker-Chocolade zeichnet sich durch einen
 vorzüglichen Geschmack aus.
 grünen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vor-
 zugsweise aus und verdient deshalb allen Hausfrauen warm
 empfohlen zu werden; à Pfund 1/4, 1/2 Mark und höher.
 Nr. 4 & 2 Mark ist ganz besonders zu empfehlen. Vorrätzig bei
 Herren: **F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th.**
Funke u. Adolf Michael in Merseburg.

Lüchtige Modelltischler gesucht.
Hoddick & Roethe,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Weissenfels a/S.

Geübte Loh- und Fertigtalzer, sowie
Tafelarbeiter bei hohem Lohn und dauernder
 Beschäftigung, sowie Reisevergütung suchen
Falk & Schütt, Wülfer und Tschoe,
Hofbiederfabriken.

Ein Logis,

Johanni beziehbar, zu miethen gesucht, bestehend
 aus 1 oder 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche
 und Zubehör. Gefl. Off. unter **A. 100** in die
 Kreisblatt-Expedition

1-2 Zimmer und Kammer ohne Möbel
 in angenehmer Lage der Stadt werden von einem
 einzelnen Herrn per 1. Juli zu miethen gesucht.
 Aufmerksamkeit im Hause erwünscht. Offerten an
 die Kreisblatt-Expedition unter „**W.**“ erbeten.
Ein Hund, weißer Hund, halb geschoren,
 ist in der Nähe von Merseburg zugelaufen.
 Auskunft ertheilt der
Amtsvorsteher in Dürrenberg.

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigt an
 sämtliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition
 in Merseburg

Betreter Herr A. Wiese.

Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Aus-
kunft in **Insertions-Angelegenheiten**
 werden gern gratis ertheilt.

Frauen- u. Jungfrauen-Verein St. Marimi.
Mittwoch, den 15. huj, von 2 Uhr Nach-
mittags ab Nähen im „Herzog Christian.“

Erklärung.

Die Nebenarten, die ich und meine Tochter
 über den Bädermeister Herrn **Paul Heinrichs**
 ausgesprochen haben, nehme ich hiermit als unwahr
 zurück, nachdem ich mich vor dem Schiedsmann
 in Gegenwart des Bädermeisters überzeugt habe,
 daß die Sache sich nicht so verhält. Ich und
 meine Tochter werden nie wieder davon sprechen.
 Wengelsdorf, den 1. Juni 1887.
Frau Biesel.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag: **Rosenmüller und**
Kinfe. — Mittwoch: **Sappho.** — Donnerstag:
Die Naler. Vorher: **Gringoire.** — Freitag:
 Neu einstudirt: **Götterdämmerung.** Dritter
 Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“
 von **R. Wagner.** (Anfang 6 Uhr.) — Sonn-
 abend: Zum 1. Male: **Das Recht der Frau.**
 Lustspiel in 3 Acten von **L. Fulda.** — An allen
 Tagen, außer Freitag, Anfang 7 Uhr.
 Altes Theater. Von Montag, den 13. bis mit
 Sonnabend, den 18. Juni: **Geschlossen.**